

towards sustainability as a way of life

the zurich housing system – building cooperatives as an answer to the housing needs of the working class

social and demographic change in the recent decennies, decline of the city and urbanisation of the periphery

de-industrialisation, brown-field-development and KraftWerk1

Urban Renaissance (since 2000)

the concept of the 2000-watt-society

KraftWerk2-x

mehr als wohnen



Dienstag, 3. August 2010

Zürich entwickelt sich im Moment zu einer bipolaren Stadt mit einem Zentrum am See und einem Nebenzentrum im Norden zwischen City und Flughafen.

Foto: Desair



Dienstag, 3. August 2010

Die Stadt breitete sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts schnell gegen Westen aus. Die Industrie wuchs gleichzeitig mit den gründerzeitlichen Blockrandbebauungen. Die Wohnverhältnisse in der schnell wachsenden Stadt waren problematisch: Wohnungsnot, schlechte hygienische Bedingungen, Armut und Enge. Die verarmten Arbeitergebiete wurden 1892 mit der ersten Eingemeindung in die Stadt aufgenommen.

Aufnahme von Zürich West, Lettenviadukt und Hardstrasse/-brücke, Escher-Wyss, Maschinenhalle, Schiffbauhalle
Aufnahme Spelterini um 1900, Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich



Dienstag, 3. August 2010

1907 beschloss das zürcherische Volk in einer Abstimmung den gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern.

Erste kommunale Wohnsiedlung Limmat 1, 1908-14

Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Wachstum der Stadt um 1930, Gebiet Milchbuck/Bucheggplatz

In den zwanziger Jahren bildete sich die bis heute gültige Aufgabenteilung zwischen Stadt und Genossenschaften: Die Stadt kümmert sich um den sozialen Wohnungsbau, die Genossenschaften schaffen Wohnraum für die untere Mittelschicht.

Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Strategie der neuen Wohngebiete und der Eingemeindung 1934
Rot: Entwicklungsgebiete für Wohnungsbau, zeitgenössischer Plan



Dienstag, 3. August 2010

Die neuen Stadtgebiete wurden nach den Prinzipien der „differenzierten Moderne“ bebaut. Das heisst, Verdichtung in den Quartierzentren, und Gartenstadtsiedlungen. Die Wohnungen waren für die klassische Kleinfamilie gedacht. Nicht unbedingt sozialer Wohnungsbau, eher Stadt der Angestellten und ausgebildeten Arbeiter.

Schwamendingen in den fünfziger Jahren

Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Schwamendingen in den sechziger Jahren, die schweizerische moderate Variante des Banlieue
Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

cooperative, municipal and social housing

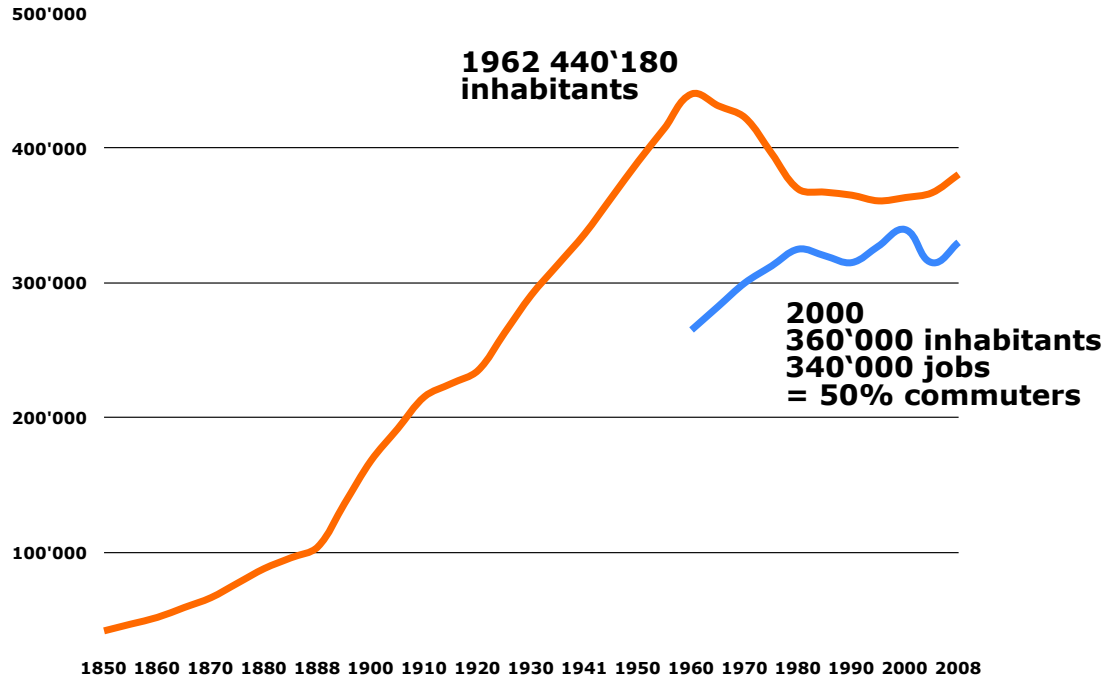
		subsidised
cooperatives	123	
flats	38'000	6%
inhabitants	80'000	
market share	19%	
municipal housing	11'500	43%
market share	6%	

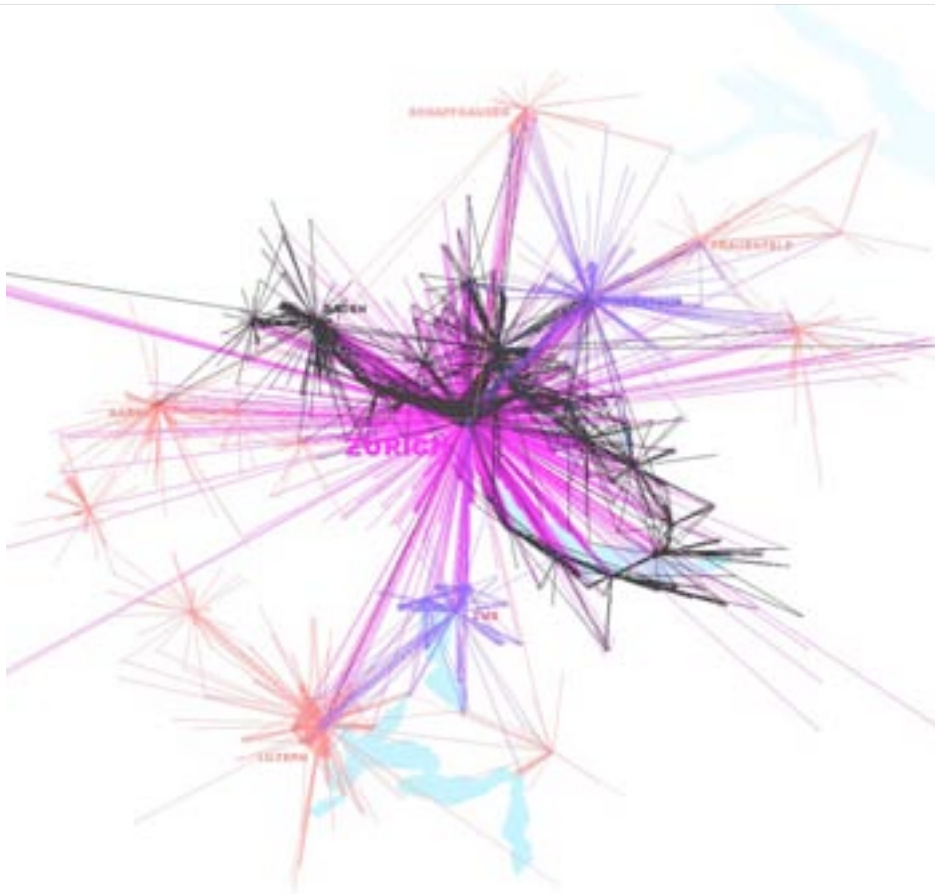


Dienstag, 3. August 2010

Rot: kommunal, Grün: genossenschaftlich, Blau: Stiftungen

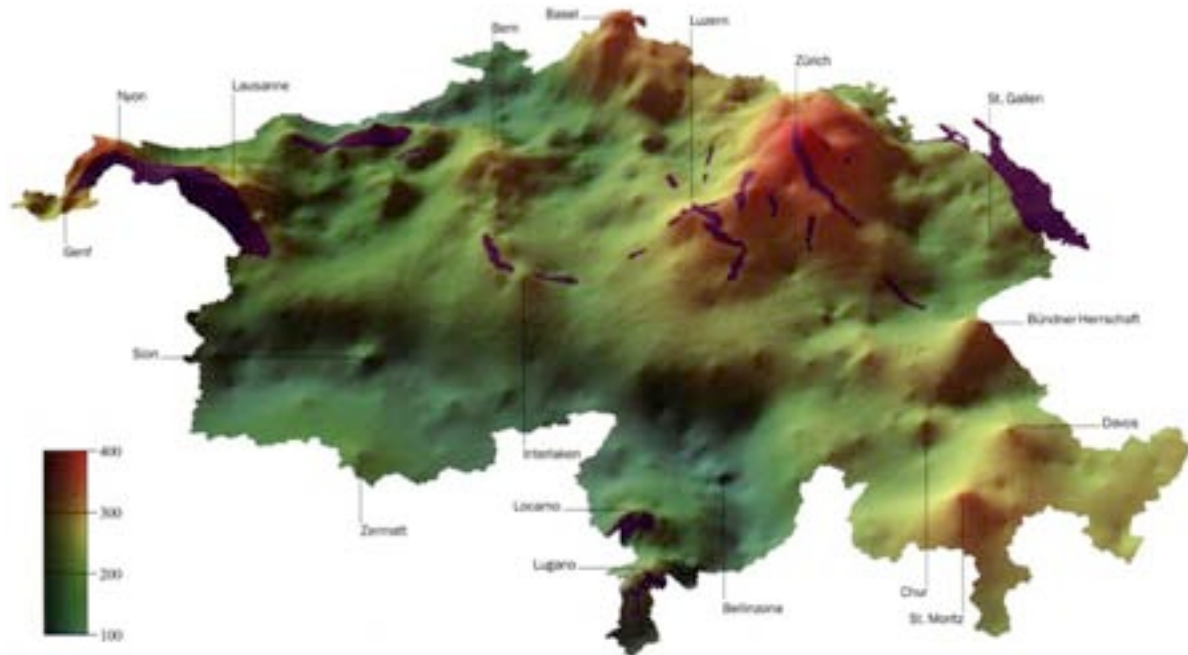
inhabitants and jobs in the city of Zurich





Dienstag, 3. August 2010

Resultierendes Städtetz, Pendlerbewegungen im urbanen Raum, 1 Strich = 100 Pendler
Darstellung Studio Basel

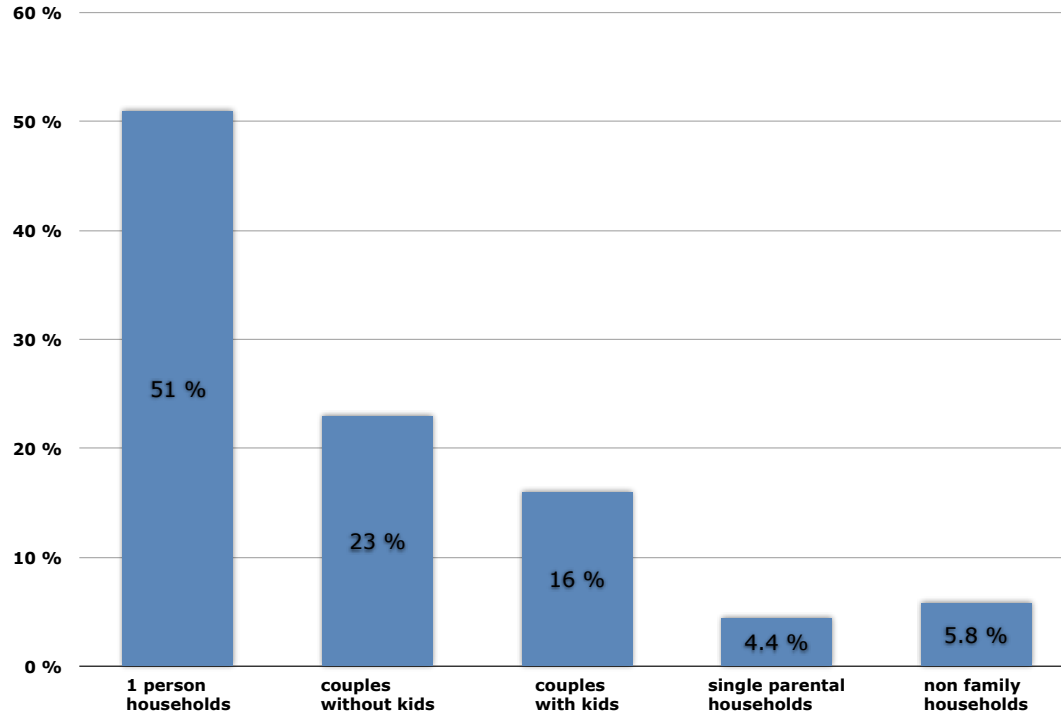


Dienstag, 3. August 2010

Mietzinsniveau in der Schweiz. Zürich ist absolutes Zentrum mit grosser Ausstrahlung. Dieses Bild hat sich mittlerweile noch deutlich verschärft.

Darstellung: Wüest & Partner 1995

socio-demographic change



15

Dienstag, 3. August 2010

Die Kleinfamilie ist zur Minderheit geworden. In vielen der Einzelpersonen- und Paarhaushalten leben ältere Menschen.
Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, 2009

growth and wealth as an ecological threat

Schweiz hat die schmutzigste Fahrzeugflotte Westeuropas

Von Hubert Mooser. Aktualisiert am 28.04.2010 145 Kommentare

83 | 12 | 10 | 4

Eine neue Untersuchung des Bundesamtes für Strassen (Astra) zu Offroadern enthüllt Überraschendes: Nicht die Menschen in den Bergkantonen Wallis oder Graubünden fahren die Mehrheit dieser grossen Autos.



Unverändert ein beliebter Fahrzeug-Typ: Vornadgetriebener Offroadler, hier ein Modell von BMW.
Bild: Keystone

16

Dienstag, 3. August 2010

Steigender Wohlstand führt nach wie vor zu steigenden Verbräuchen. Die Schweiz hat noch keinen Weg gefunden Wachstum vom Energieverbrauch abzukoppeln. Es fehlt ein nachhaltiger Lebensstil und dies macht es schwierig andere Länder von einem nachhaltigen Wachstum zu überzeugen.
Homepage Tages Anzeiger

declining life quality in inner city areas



17

Dienstag, 3. August 2010

Nationalstrasse A1 in Schwamendingen

Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Wohlgroth Besetzung 1992

Quelle: ??

the fossil age

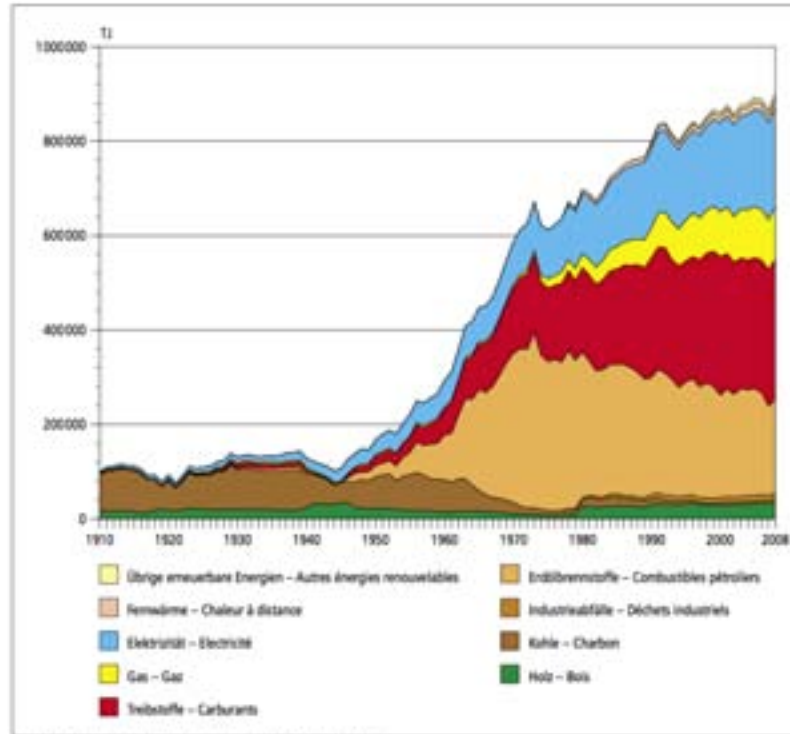


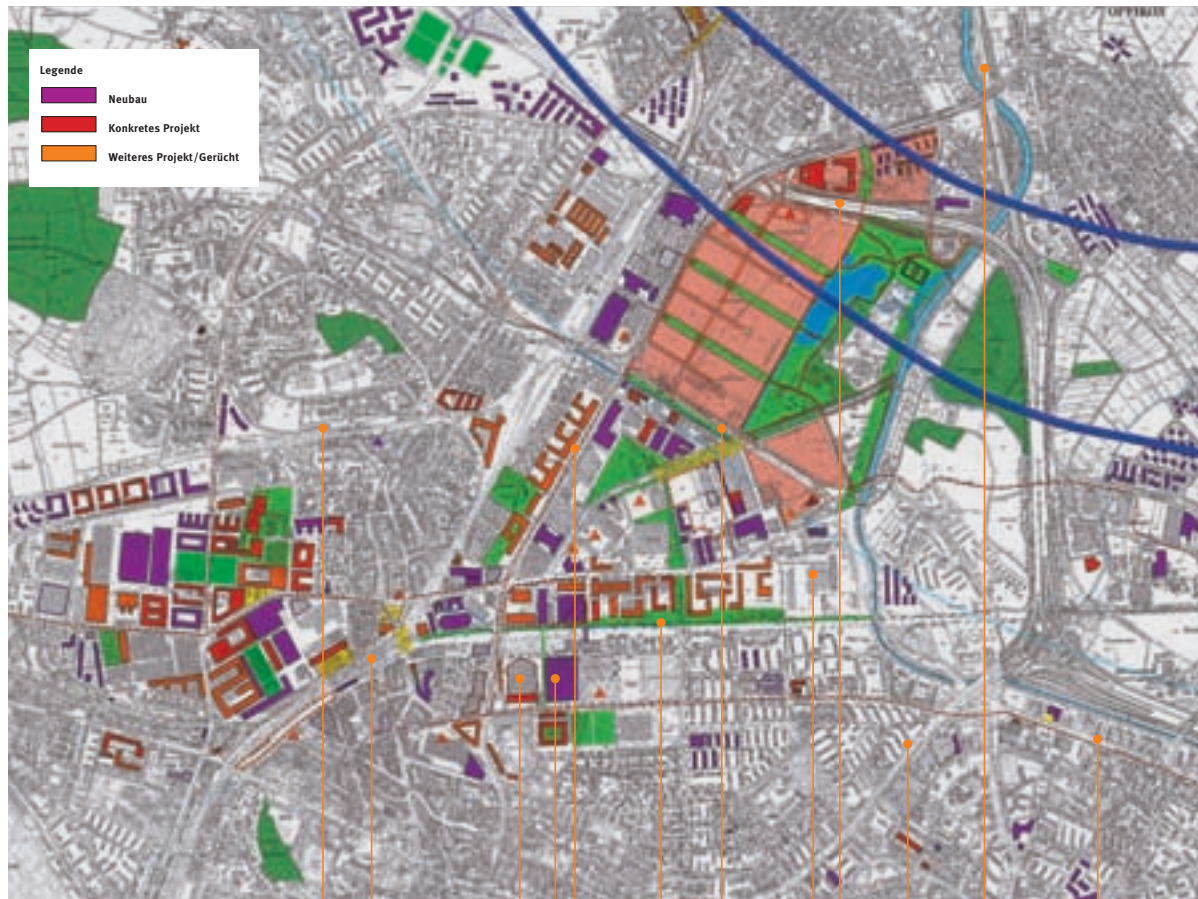
Fig. 1 Endenergieverbrauch 1910-2008 nach Energieträgern
Consommation finale 1910-2008 selon les agents énergétiques

de-industrialisation, brown field development and KraftWerk1



Dienstag, 3. August 2010

Entwicklungsgebiete auf Industriarealen
Standortförderung der Stadt Zürich, Flyer 2002



Dienstag, 3. August 2010

Darstellung Entwicklungsgebiete in Zürich Nord

Quelle: Hochparterre, Stand September 2001



Dienstag, 3. August 2010

Oerliker Park in Neu Oerlikon
Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

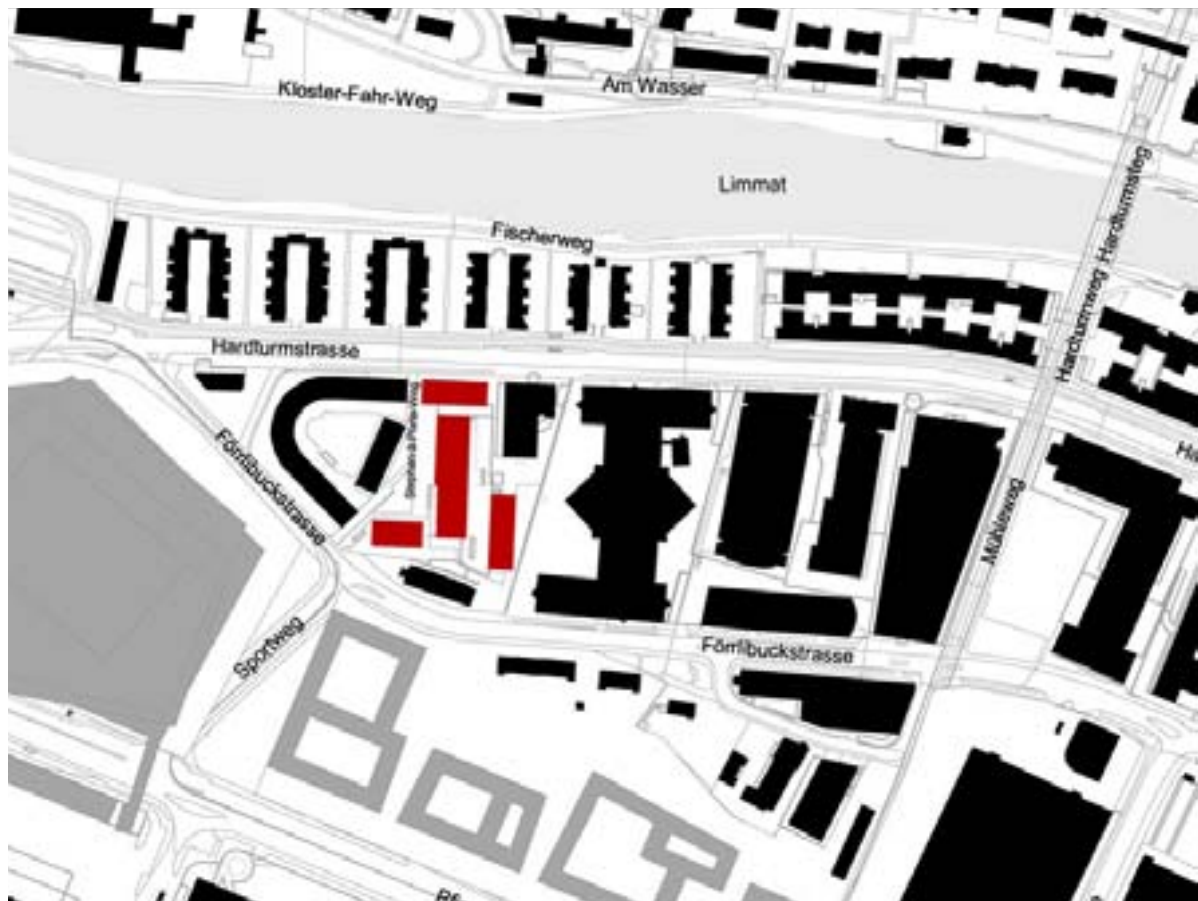
Zürich West

Quelle: ??

KraftWerk 1

1999-2001

Stücheli Architekten, Zurich



Dienstag, 3. August 2010

Gründung der Genossenschaft 1995 und Lage des Projekts auf Industrieareal



Dienstag, 3. August 2010

Wohnen und Arbeiten, Restaurant, Laden, Büroflächen
KraftWerk1

Foto: Reinhard Zimmermann



Dienstag, 3. August 2010

Brasserie Bernoulli, KraftWerk1

Foto: Andreas Hofer



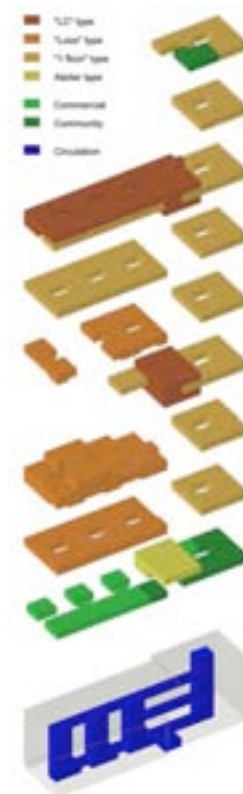
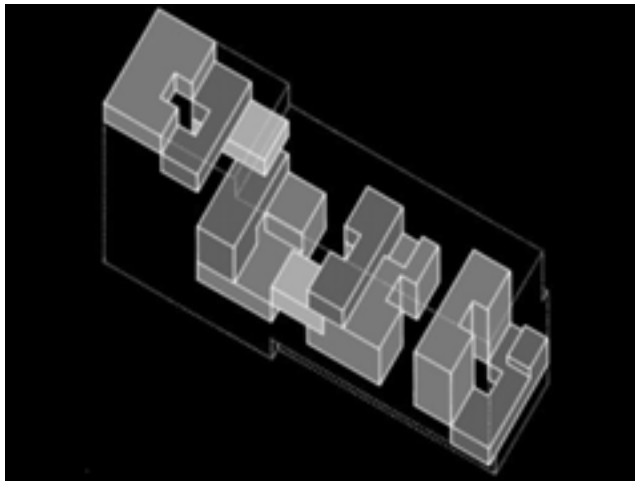
29

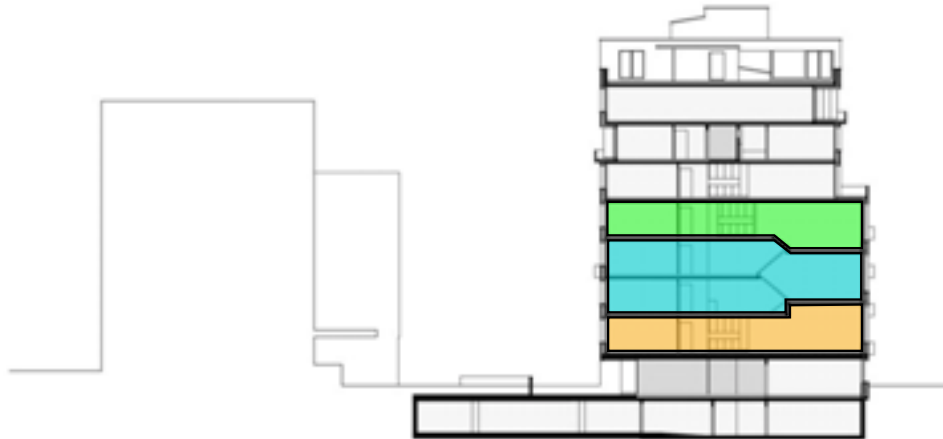
Dienstag, 3. August 2010

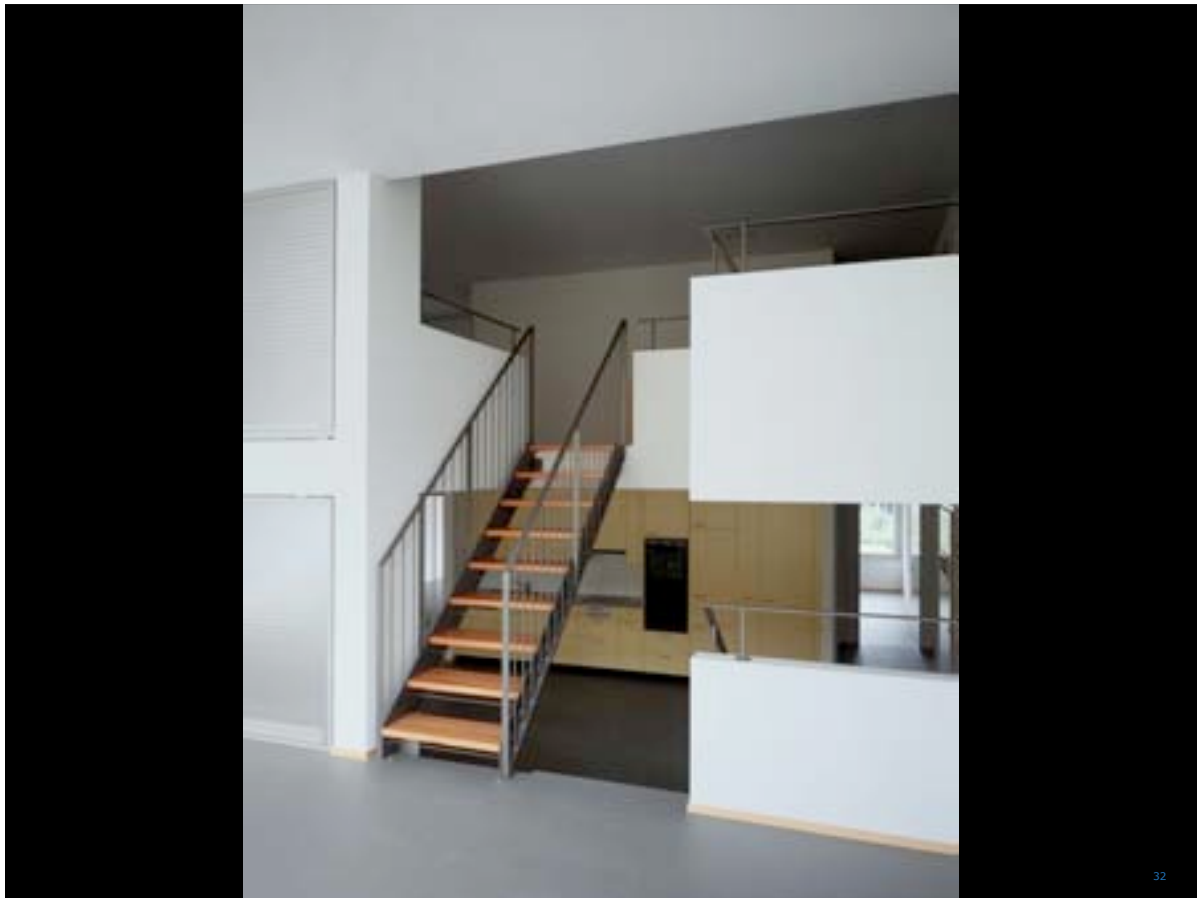
Grosse, dichte Volumen

KraftWerk1

Foto: Reinhard Zimmermann







Dienstag, 3. August 2010

Gross-WG im 2/3. Obergeschoss von Haus A

KraftWerk1

Foto: Reinhard Zimmermann



Dienstag, 3. August 2010

2-Zimmerwohnung (Typ Loft) im 6. Obergeschoss von Haus A
KraftWerk1

Foto: Reinhard Zimmermann





Dienstag, 3. August 2010

Waschküche, 24 Stunden zugänglich für alle BewohnerInnen

KraftWerk1

Foto: Reinhard Zimmermann



Dienstag, 3. August 2010

Konsumdepot, kleiner Bioladen in der Siedlung betrieben von den BewohnerInnen, eine bezahlte Logistikstelle
KraftWerk1

Foto: Kathrin Simonett



37

Dienstag, 3. August 2010

Pantoffelbar, Raum 30m2 mit Kühlschrank und Bar
KraftWerk1

Foto: Kathrin Simonett



Dienstag, 3. August 2010

KraftWerk1-Fest mit Kindern auf Blasio-Spielgeräten

KraftWerk1

Foto: Kathrin Simonett



Dienstag, 3. August 2010

spontanes Treffen im EG einer Arbeitsgruppe
KraftWerk1

Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Dachterrasse für alle zugänglich, gepflegt von einer BewohnerInnengruppe

KraftWerk1

Foto: Kathrin Simonett



Dienstag, 3. August 2010

Circolo, Kochclub bestehend seit Einzug, Prinzip: 4 Leute kochen jeden Mittwochabend für 36 KraftWerk1

Foto: Kathrin Simonett



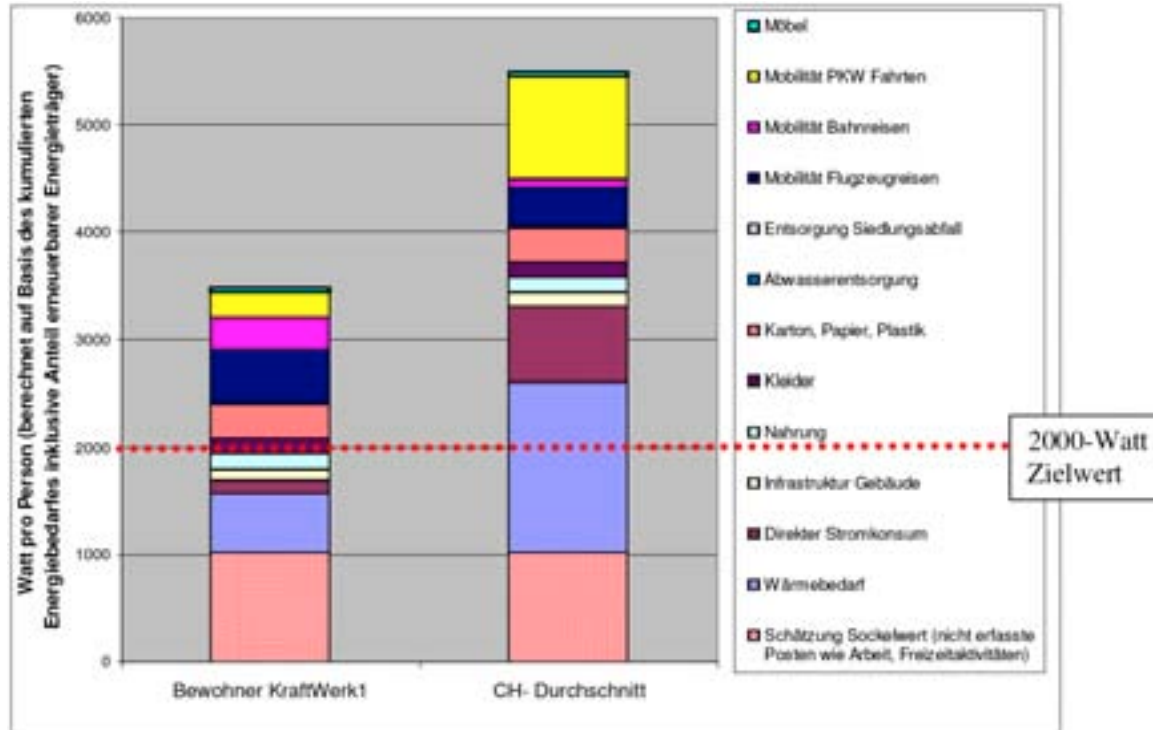
Dienstag, 3. August 2010

Endless Summer Party, KraftWerk1, 2008

Foto: Andreas Hofer

environmental life cycle assessment

KraftWerk1 (Megajoule)

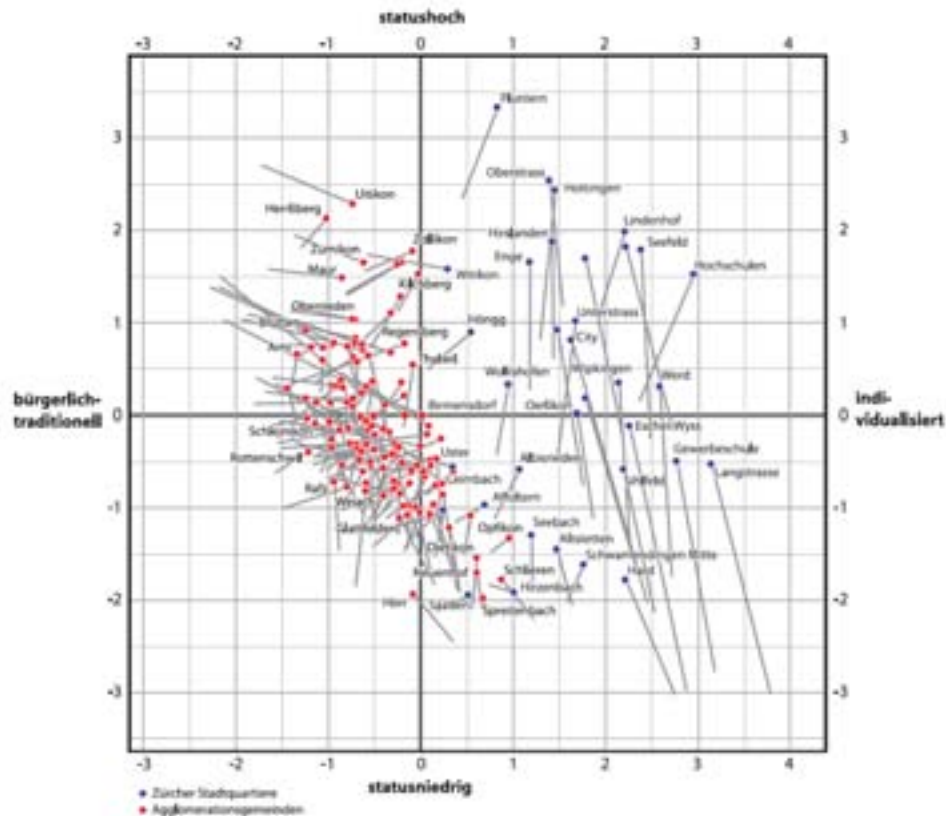


Dienstag, 3. August 2010

Ökobilanz von KraftWerk1 und Vergleich mit schweizerischem Durchschnitt
Carbotech, Mai 2009

urban renaissance

Bewegungen im Faktorenraum zwischen 1990 und 2000, Zürcher Agglomerationsgemeinden und Zürcher Stadtquartiere



Quelle: Volkszählungen 1990 und 2000 SOTOMO, Sozialgeographisches Institut der Universität Zürich
 Dienstag, 3. August 2010



Dienstag, 3. August 2010

Kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich
Neubauprojekte 2002 bis 2009
Karte aus dem Jubiläum: 100 Jahre mehr als wohnen, 2007
Visualisierung: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Kommunale Siedlung Werdwies, Ersatzneubau
Adrian Streich Architekt, Zürich, 2007



Dienstag, 3. August 2010

Ersatzneubau Triemli 1, Visualisierung aus Wettbewerb
Baugenossenschaft Rotach, Hauenstein La Roche Schedler Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Holzneubau an der Badenerstrasse, 2000-Watt-Gesellschaft,
Baugenossenschaft Zurlinden, Pool Architekten, Zürich, Bezug 2010

the concept of the 2000-watt society

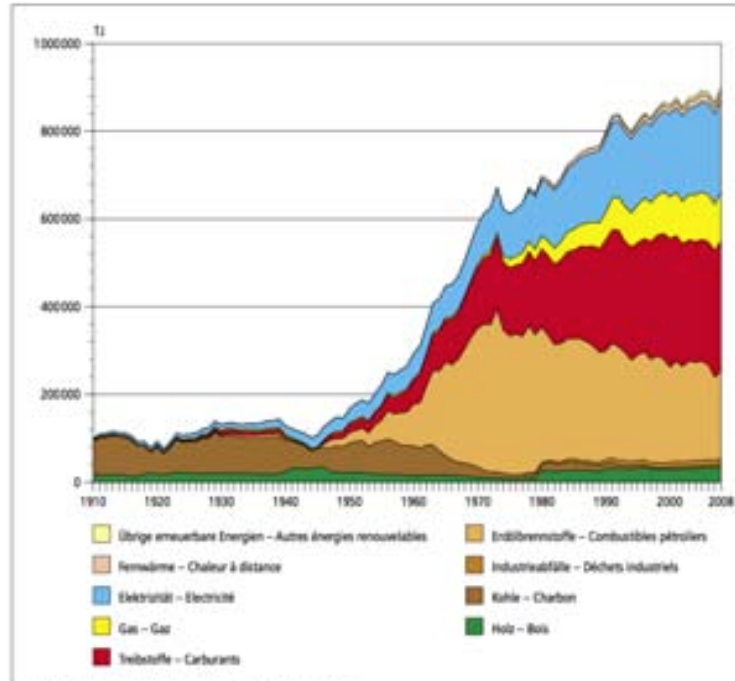


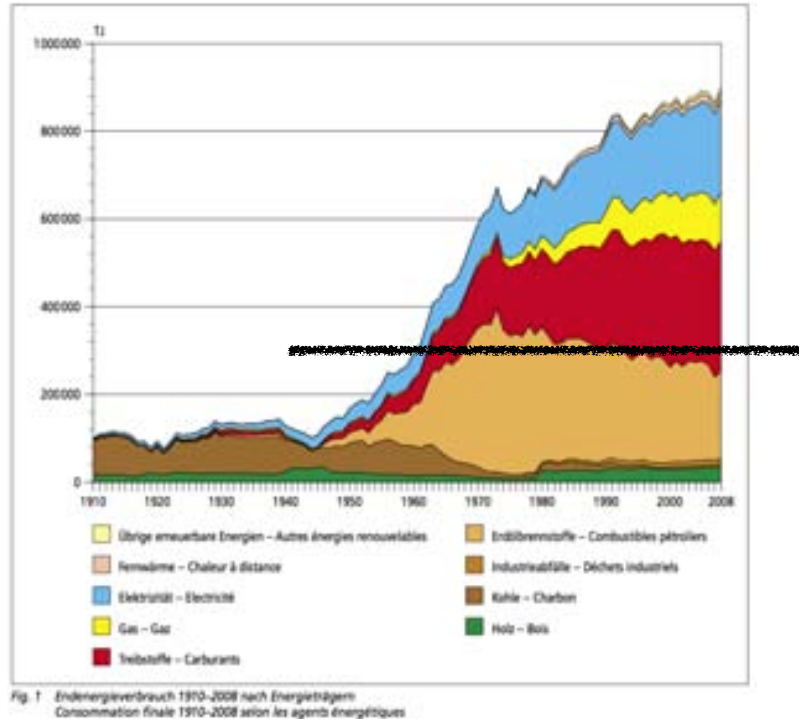
Fig. 1 Endenergieverbrauch 1910-2008 nach Energieträgern
Consommation finale 1910-2008 selon les agents énergétiques

50

Dienstag, 3. August 2010

Das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft entspricht dem energetischen Verbrauch Ende der fünfziger Jahre. Herleitung: 2000 Watt (Dauerleistung pro Person) ist der aktuelle weltweite Durchschnitt und 2000 Watt ist gemäss Schätzungen der ETH Zürich eine Leistung, welche in einem Zeitraum von 50 Jahren weltweit nachhaltig erzeugt werden kann. Das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft wurde Ende der neunziger Jahre an der ETH entwickelt und am 30. November 2008 mit 76.4% Ja-Stimmen in der Gemeindeordnung der Stadt Zürich verankert. Schweizerische Energiestatistik 2008

the concept of the 2000-watt society



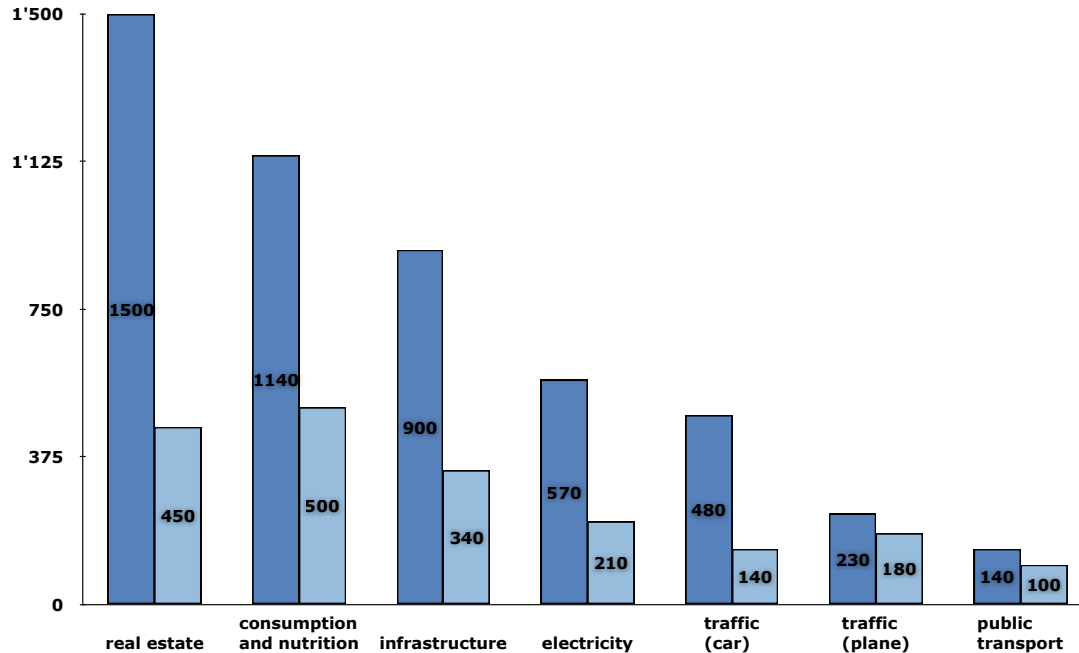
50

Dienstag, 3. August 2010

Das Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft entspricht dem energetischen Verbrauch Ende der fünfziger Jahre. Herleitung: 2000 Watt (Dauerleistung pro Person) ist der aktuelle weltweite Durchschnitt und 2000 Watt ist gemäss Schätzungen der ETH Zürich eine Leistung, welche in einem Zeitraum von 50 Jahren weltweit nachhaltig erzeugt werden kann. Das Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft wurde Ende der neunziger Jahre an der ETH entwickelt und am 30. November 2008 mit 76.4% Ja-Stimmen in der Gemeindeordnung der Stadt Zürich verankert. Schweizerische Energiestatistik 2008

lowering of different activities

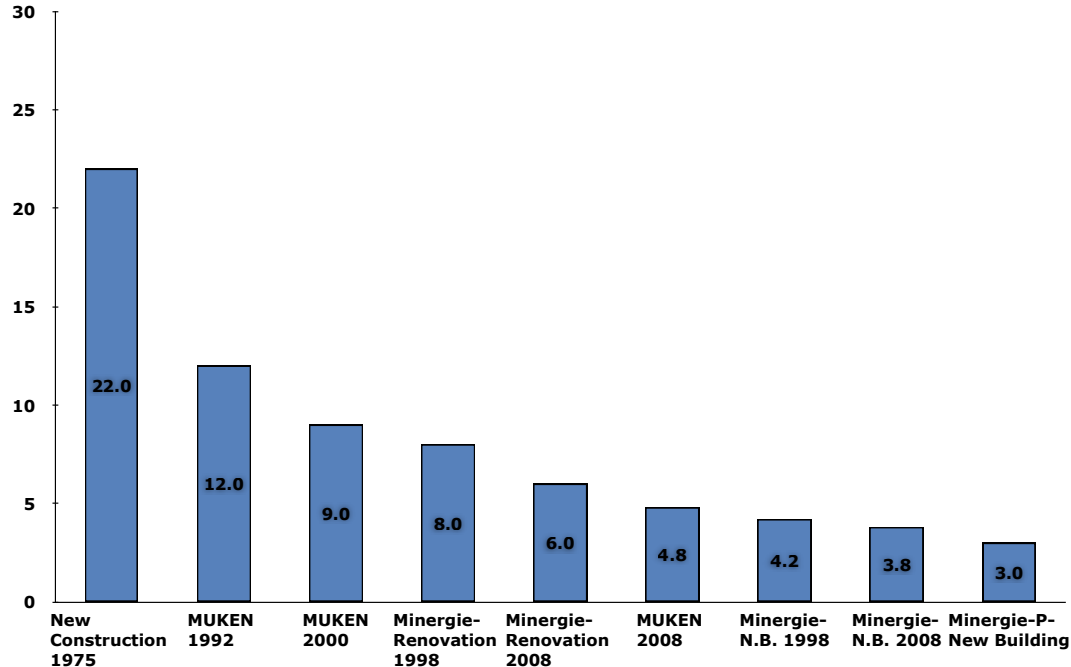
consumption of a 4 person household



51

development of energy standards

petrol equivalents l/m², Quelle: Minergie



52

Dienstag, 3. August 2010

Energetische Standards, mit Minergie P (passiv) ist ein Optimum erreicht (für die Immobilie), dass 2000-Watt-Gesellschaft kompatibel ist.

sustainability as a way of life

changing the real world (existing buildings, existing infrastructure, existing cities)

working with the actual society and the needs of the people

integrating functions and closing cycles of everyday life

the luxury of materials, time, places and transport

KraftWerk2 – Heizenholz

2008-2011

Adrian Streich Architekten, Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Bestand Altbauten, Baujahr: 1972, Auszeichnung „Gute Bauten der Stadt Zürich“
KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009, Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Arbeit am Raumprogramm für die Wettbewerbsausschreibung, Arbeitsgruppe Heizenholz KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009, Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Modell mit Bestand zkj von Süden
KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Terrasse Commune

KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Modell mit Gemeinschaftsterrassen von Süd-Westen
KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009



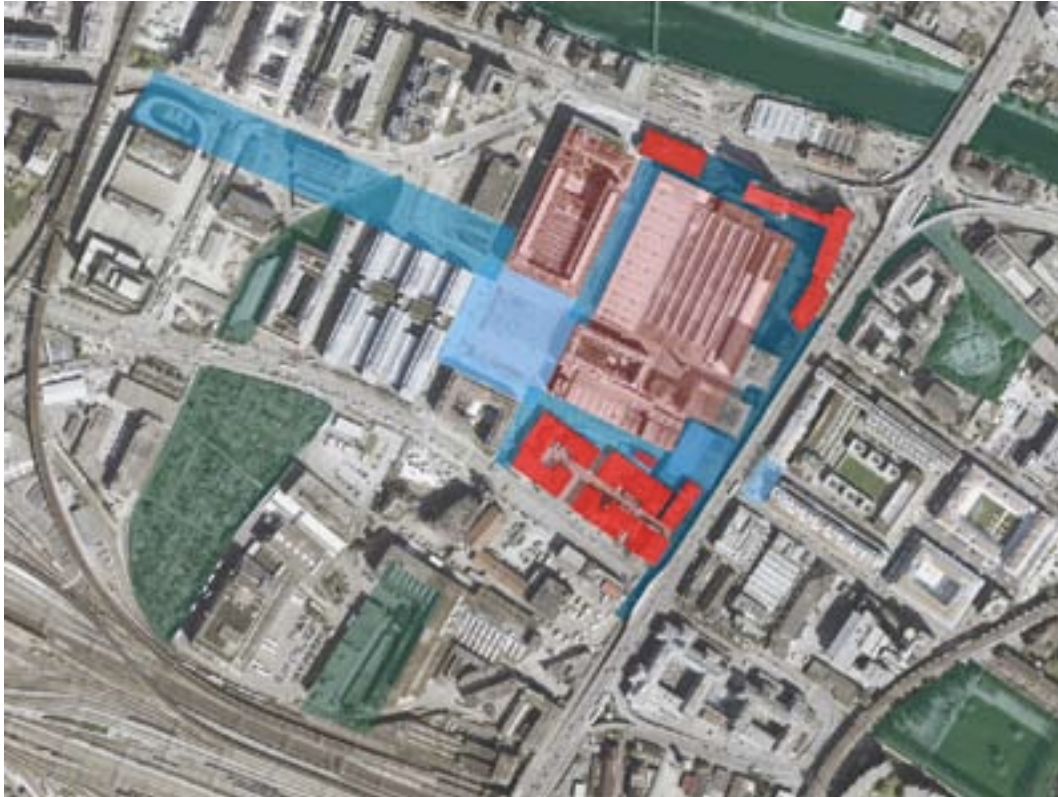
Dienstag, 3. August 2010

Geschoss mit Clusterwohnung und Wohngemeinschaft, rote Linie = Grenze Altbau/Neubau
KraftWerk2, Heizenholz, Adrian Streich Architekt, Zürich 2009

KraftWerk3 – centre for sustainability Kulturpark

2008-2014

Stücheli Architekten, Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Ergänzender Gestaltungsplan Escher-Wyss-Areal
Zeno Vogel, Nahoko Hara, städtebauliches Leitbild 2009, Umsetzung 2010



Dienstag, 3. August 2010

Blick vom Mobimo Tower

Foto Andreas Hofer, Zürich 2010



Dienstag, 3. August 2010

Visualisierung Pfingstweidstrasse
KraftWerk3 Kulturpark, Stücheli Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

Erdgeschoss KraftWerk3/Paulus Akademie

KraftWerk3 Kulturpark, Überarbeitung des Studienauftrages, Stücheli Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

Gemeinschaftsgeschoss, 4. OG

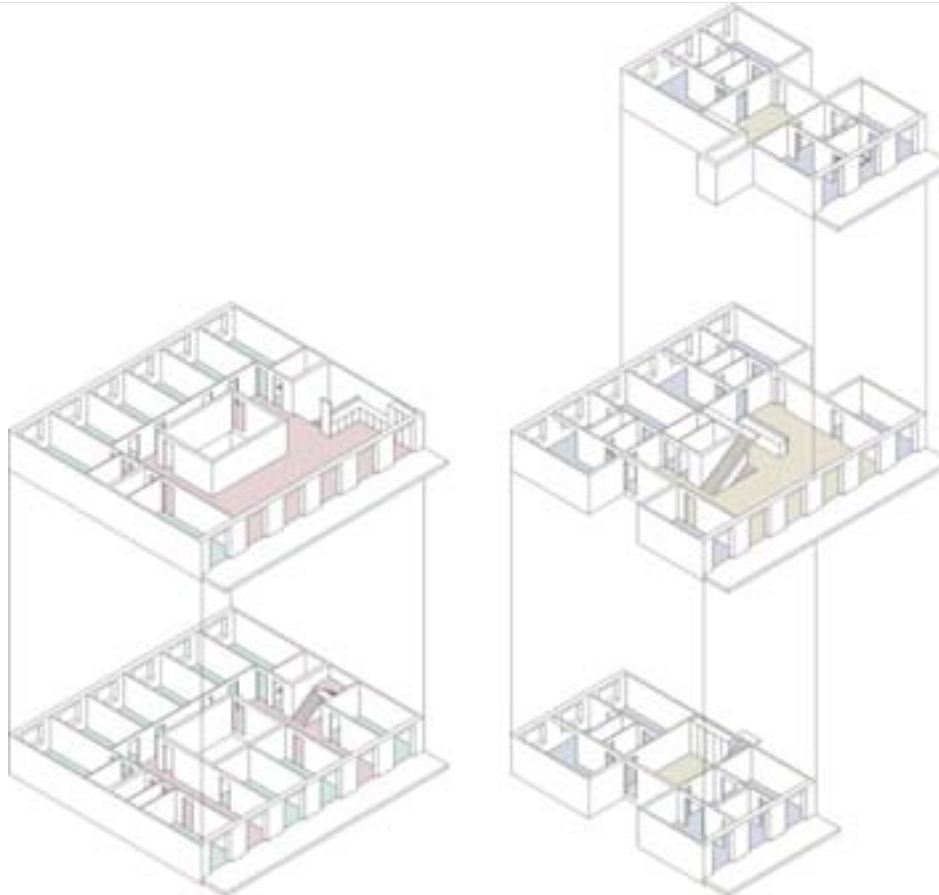
KraftWerk3 Kulturpark, Überarbeitung des Studienauftrages, Stücheli Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

Ausschnitt Regelgeschoss

KraftWerk3 Kulturpark, Überarbeitung des Studienauftrages, Stücheli Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

Darstellung der Schaltbarkeit über mehrere Geschosse des Regelgeschosses
KraftWerk3 Kulturpark, Stücheli Architekten, Zürich, 2010

KraftWerk4 – creating a place

2008-2014

Schneider Studer Primas Architekten, Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Zwicky-Areal, Dübendorf, Baufeld E, 2009, Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Überlandstrasse

Zwicky-Areal, Foto: Andreas Hofer



Dienstag, 3. August 2010

Situation und Anbindung/Erschliessung
Zwickly-Areal, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Modell von Osten mit Scheiben, Blocks und Hallen

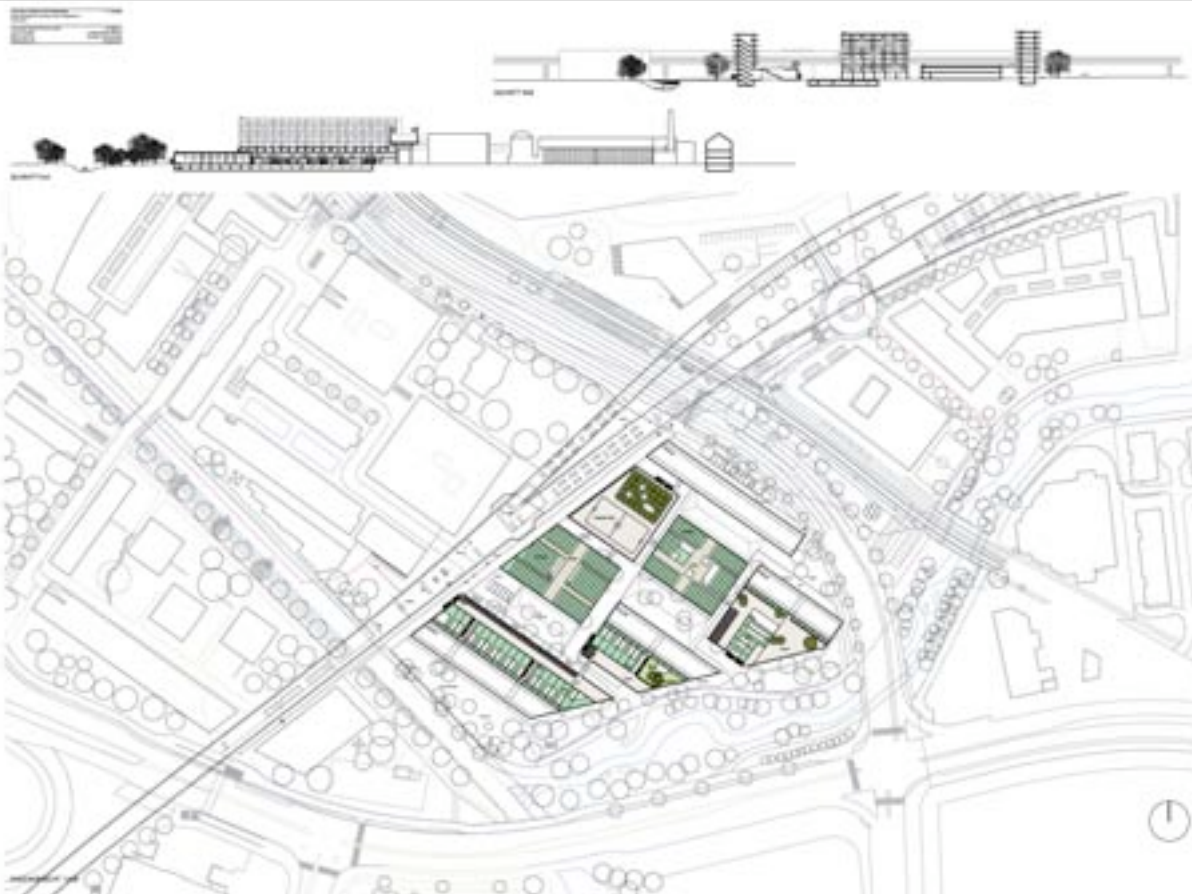
Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Situation EG

Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Baufeld E, 2.OG mit Dachgärten

Zwicky-Areal, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

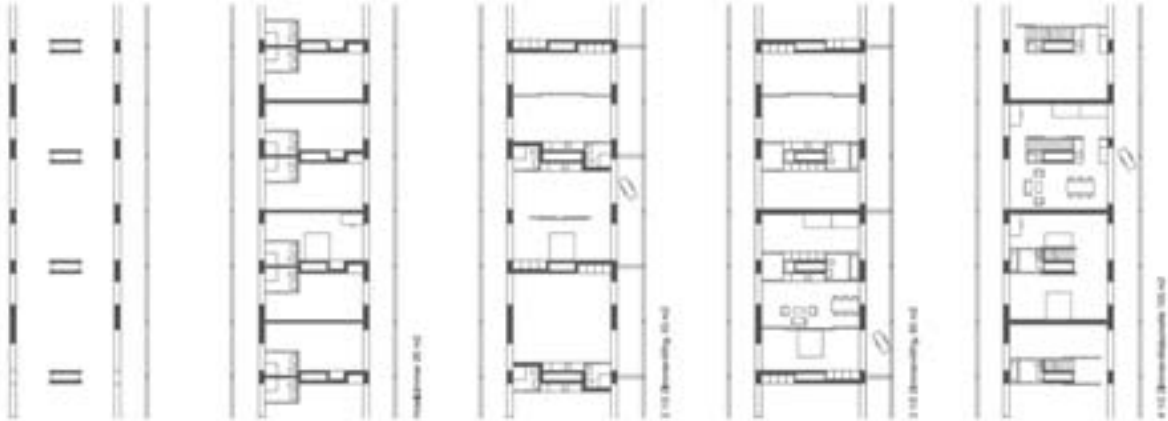
Markt unter Viadukt

Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

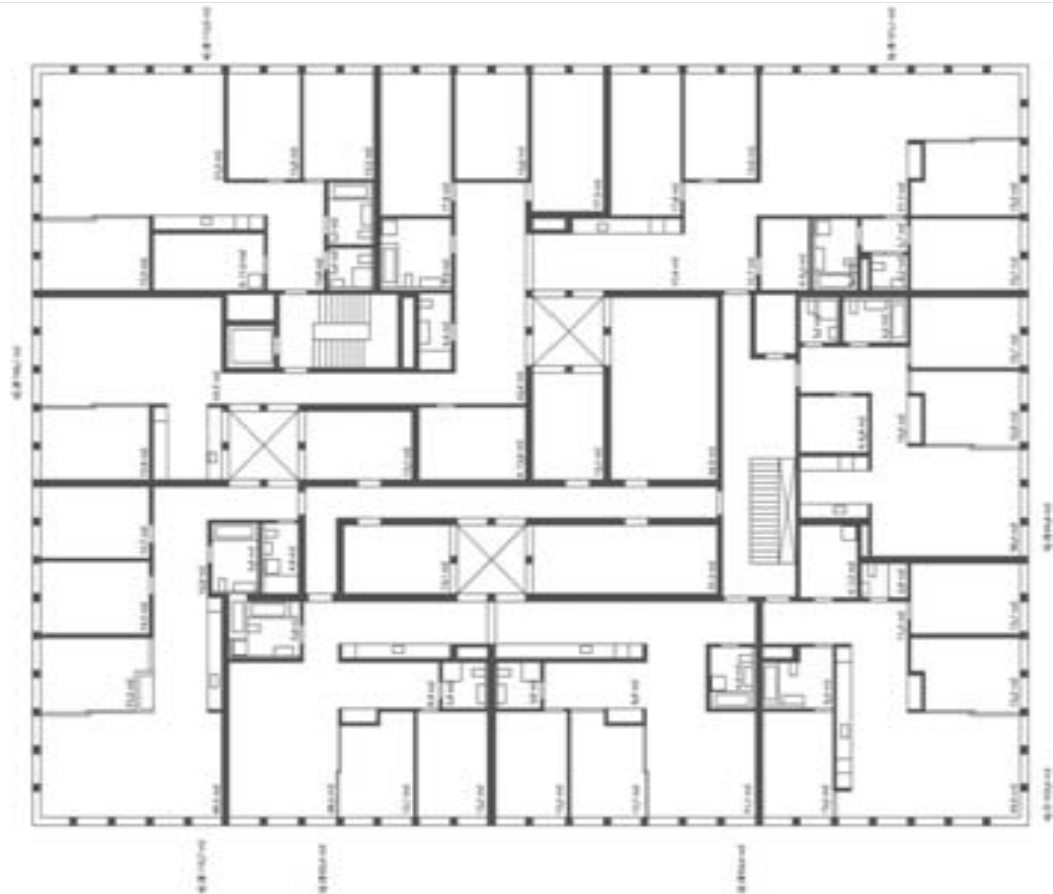
Gasse zwischen Baukörpern, links Scheibe, rechts Block
Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Typologie Scheibe

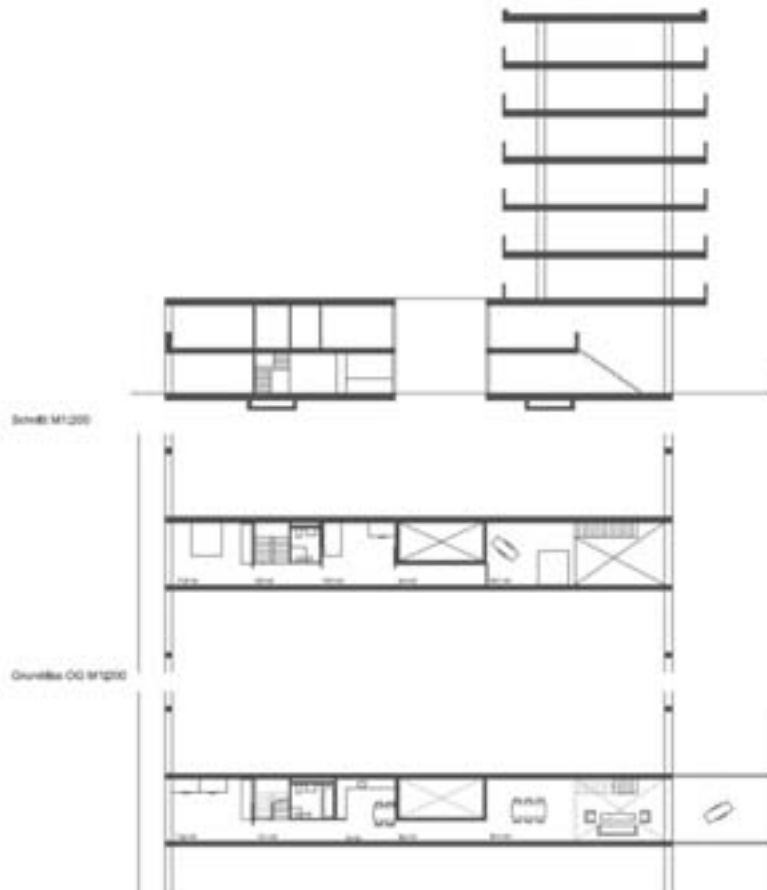
Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Typologie Block

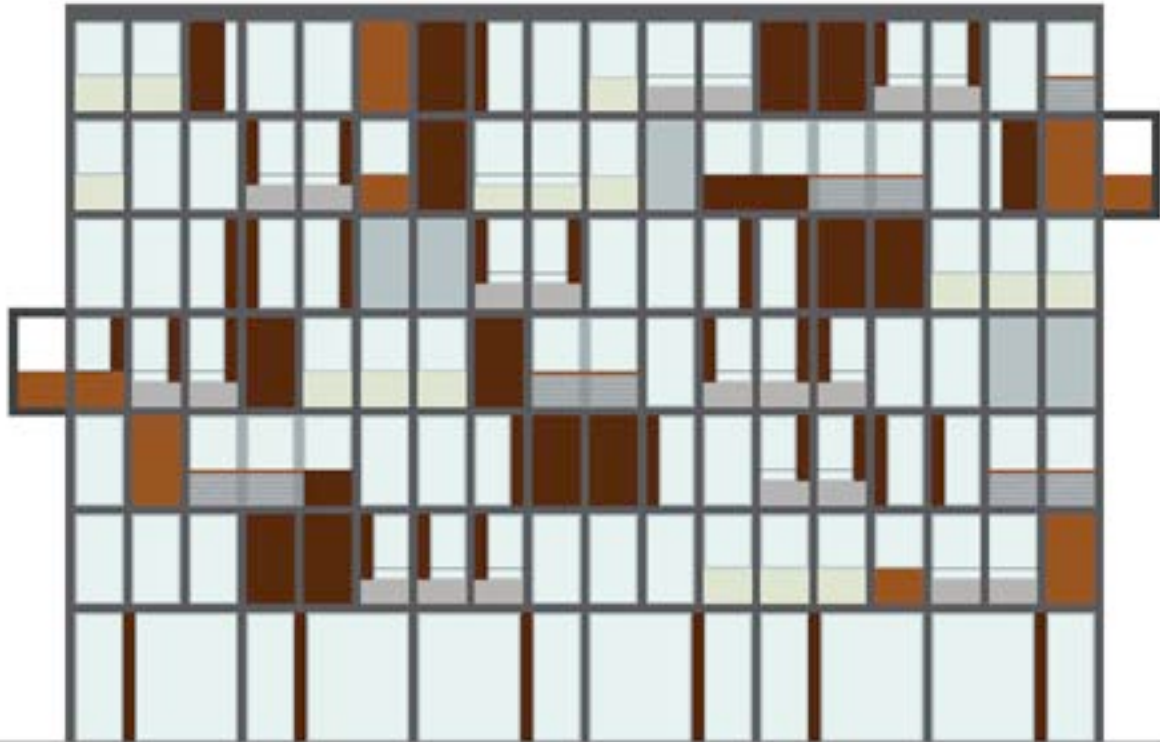
Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



Dienstag, 3. August 2010

Typologie Halle mit Reihenhäusern

Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009



FASSADENSTUDIE FAT BLOCK

Dienstag, 3. August 2010

Fassade Block

Zwicky-Areal, Baufeld E, Überarbeitung Studienauftrag, Schneider Studer Primas Architekten, Zürich 2009

baugenossenschaft mehr als wohnen – building cities not settlements

2008-2014

Städtebau

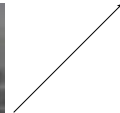
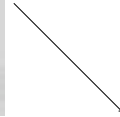
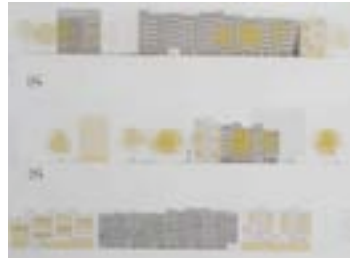
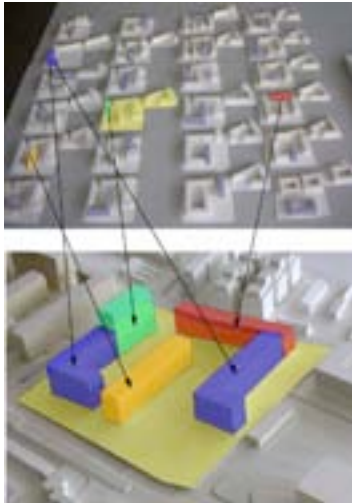
futurafrosch Architekten, Duplex Architekten, Müller
Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

Häuser

Müller Sigrist Architekten, Zürich

Miroslav Sik Architekt, Zürich

pool architekten, Zürich



Dienstag, 3. August 2010

Schema des Wettbewerbs, Auswahl von Situation und exemplarischen Gebäuden und Zusammenfügen dieser Typologien in Dialogphase
 baugenossenschaft mehr als wohnen, Schema Andreas Hofer, Illustrationen: Müller Sigrist Architekten, Pool Architekten, Miroslav Sik Architekt, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, alle Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Visualisierung zentraler Platz

baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Visualisierung Andreaspark
baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

typischer Grundriss mit Clusterwohnungen, Haus A,
baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



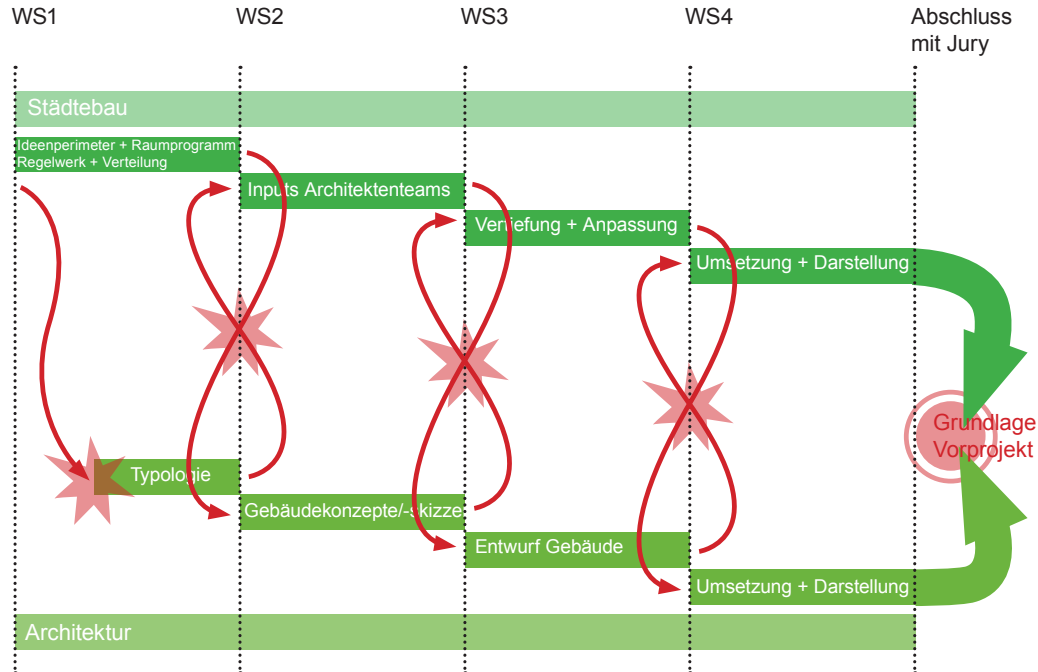
Dienstag, 3. August 2010

Visualisierung Innenraum Clusterwohnung

baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009

Dialogphase

Juni - November 2009



Projekt Fellini - ohne Massstab

Terminübersicht: Arbeitsschritte Dialogphase

Architektengemeinschaft FUTURAFROSCH und DUPLEX Architekten, Zürich mit Müller Illien Landschaftsarchitekten - 11.06.2009

Dienstag, 3. August 2010

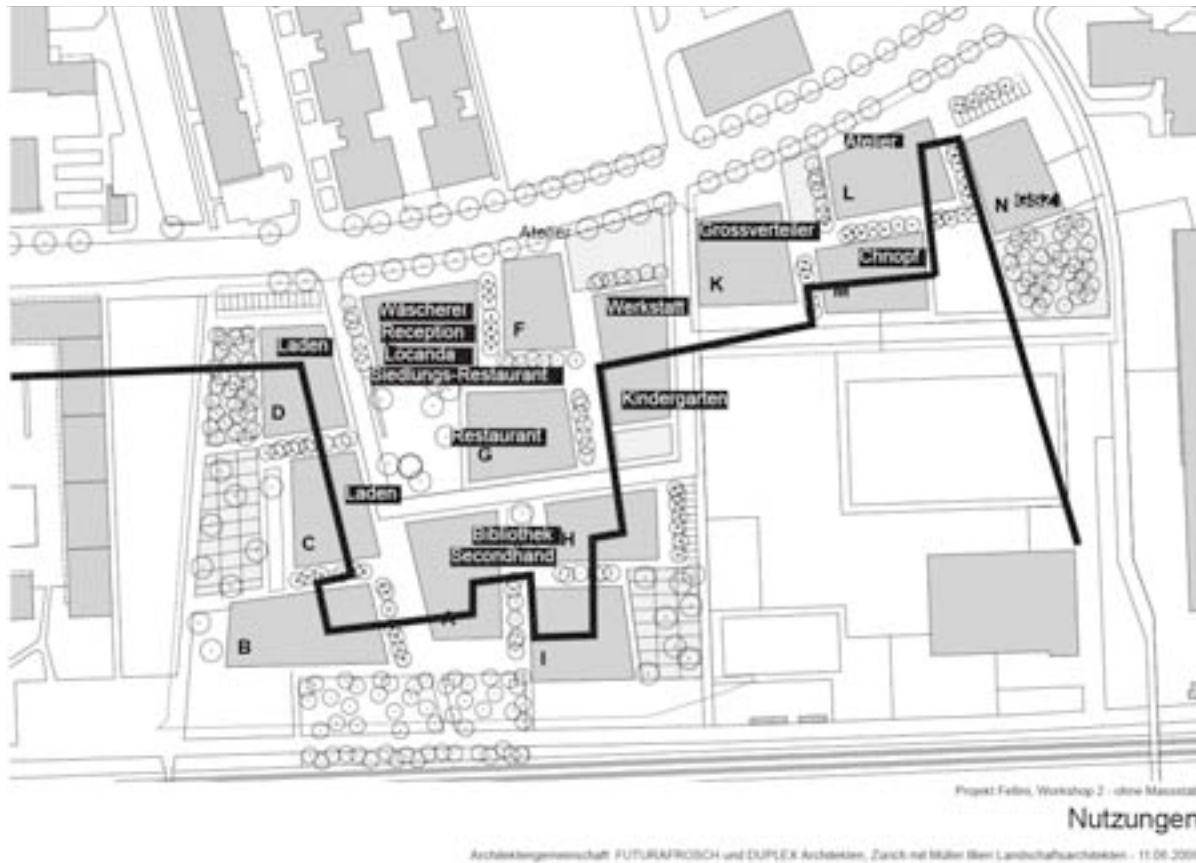
Schema Ablauf Dialogphase

baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Arbeit am Modell
baugenossenschaft mehr als wohnen, Dialogphase, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Erdgeschossnutzungen und Hochpartierelinie
 baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



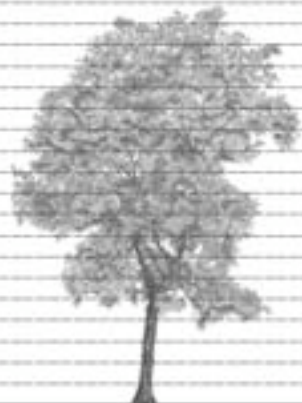
Baum-Typ: Spitz Ahorn, Platane

0,00m

0,00m

0,00m

0,00m



jlf projekt 1 mehr als wohnen
Stackhof AusserGasse
Quartier Platz

Seite 2 | 12 Datum: 16.05.2010 Projekt: 100000_Typen_AusserGasse.indd



Kocherei: Bürgergesellschaft mehr als wohnen
Postfach 7 8033 Zürich / Telefon +41 43 246 08 38

Arbeitskreis: 1000000000 und 1000000000
Postfach 12 7 8033 Zürich / Telefon +41 43 246 08 38
info@kocherei.org



Müller Illien | architekturhistorik

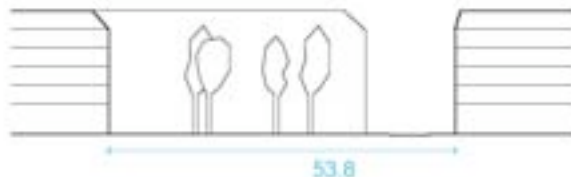
Wenggenweg 11

CH-8048 Zürich

Telefon: +41 43 180 91 31
muller@muellerillien.ch

Dienstag, 3. August 2010

Datenblatt für zentralen Platz, Nutzung, Bepflanzung, Dimension
baugenossenschaft mehr als wohnen, Müller Illien Landschaftsarchitekten, Dialogphase, Zürich, 2009



Regel 2: Gebäudevolumen und Subtraktionsprinzip Vergleich: Idaplatz - Gianbattista Noll Platz

Architekturgemeinschaft FUTURAFROSCH und DUPLEX Architekten, Zürich mit Müller Illien Landschaftsarchitekten - 04.07.2009

Dienstag, 3. August 2010

Vergleich zentraler Platz mit Idaplatz in Zürich Wiedikon
baugenossenschaft mehr als wohnen, Müller Illien Landschaftsarchitekten, Dialogphase, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Vergleich zentraler Platz mit Idaplatz in Zürich Wiedikon

baugenossenschaft mehr als wohnen, Müller Illien Landschaftsarchitekten, Dialogphase, Zürich, 2009



Projekt Föllis, Workshop 2 - ohne Massstab

Architekten

Architektengemeinschaft FUTURAFROSCH und DUPLEX Architekten, Zürich mit Müller Stern Landschaftsarchitekten - 11.05.2009

Dienstag, 3. August 2010

Aufteilung der Häuser auf Architekten

baugenossenschaft mehr als wohnen, ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Erdgeschossplan

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Zusammenstellung ARGE Duplex/futurafrosch Architekten, Zürich, 2009



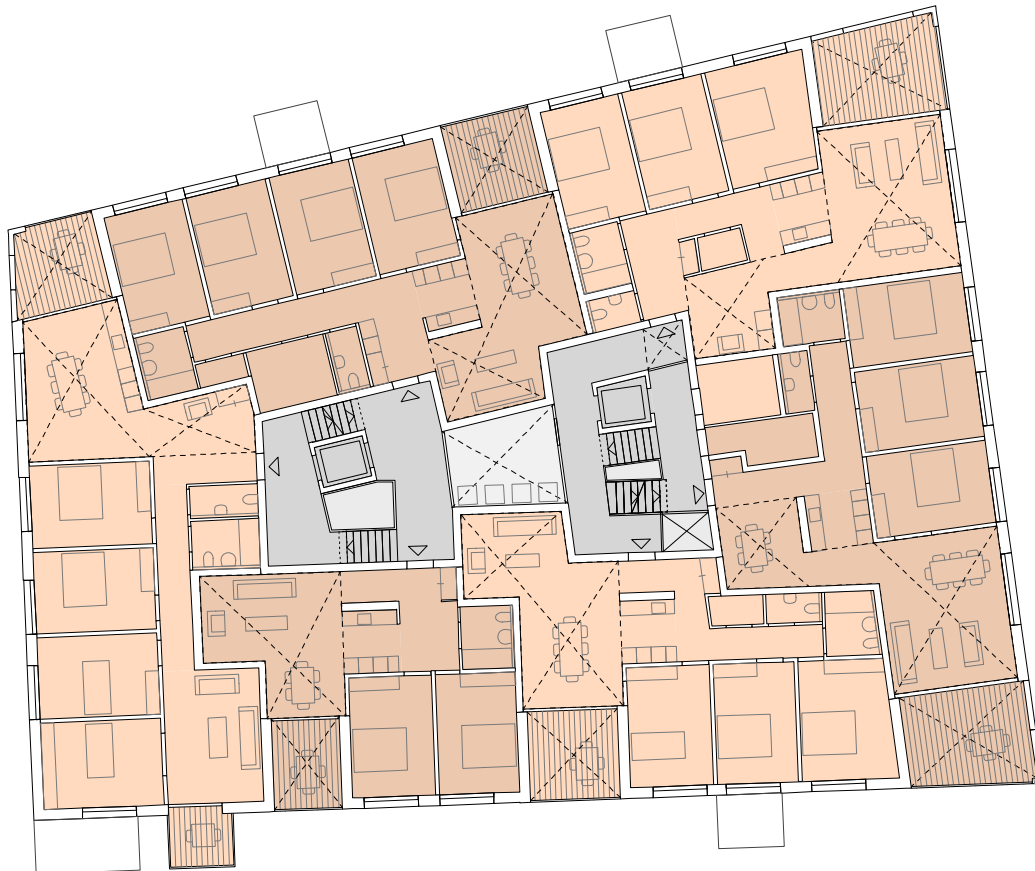
Grundriss Regelgeschoss



Dienstag, 3. August 2010

Regelgeschossplan

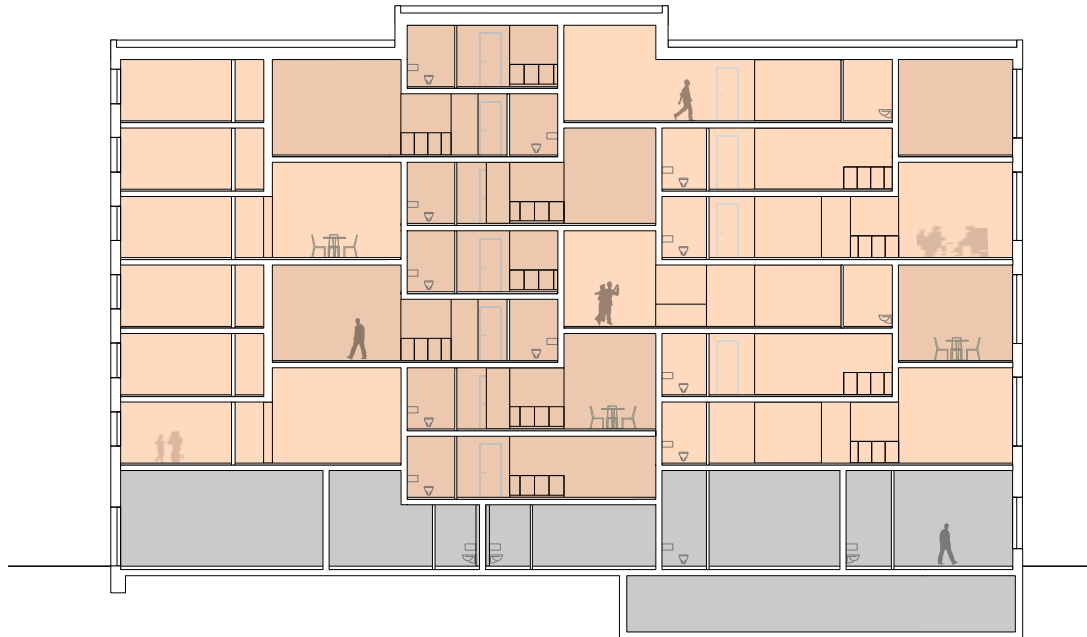
baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Zusammenstellung ARGE Duplex/futurafrosh Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Regelgeschoss Haus D

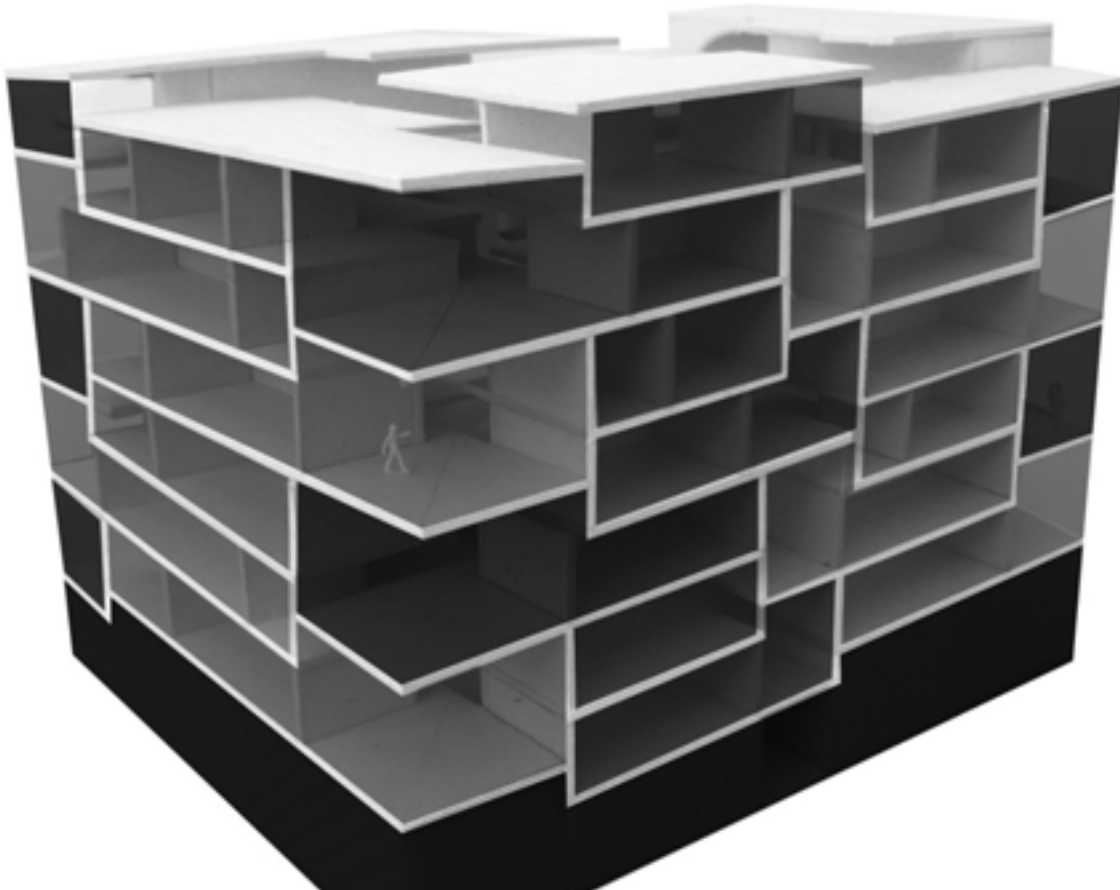
baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Müller Sigrist Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Schnitt Haus D

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Müller Sigrist Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Modell Haus D

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Müller Sigrist Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Visualisierung Innenraum Haus D

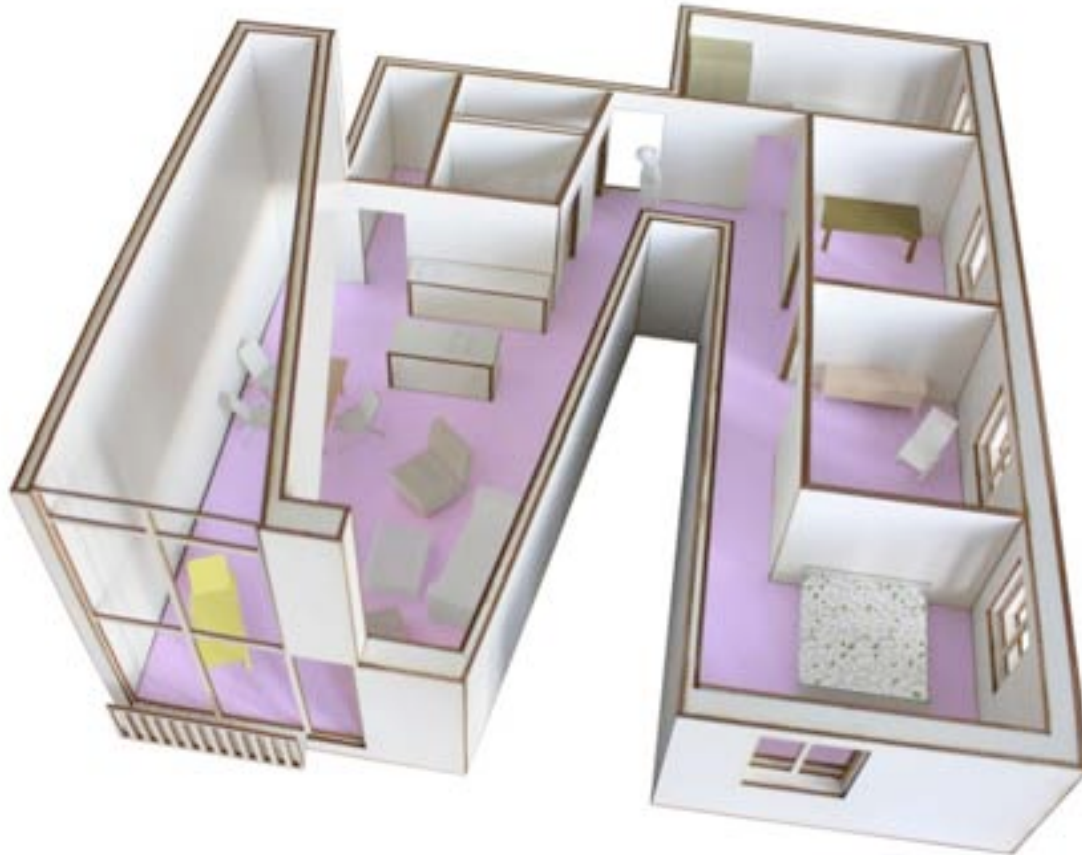
baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, Müller Sigrist Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Regelgeschoss Haus G

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, pool Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

Modell Wohnungstypologie Haus G

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, pool Architekten, Zürich, 2009



Dienstag, 3. August 2010

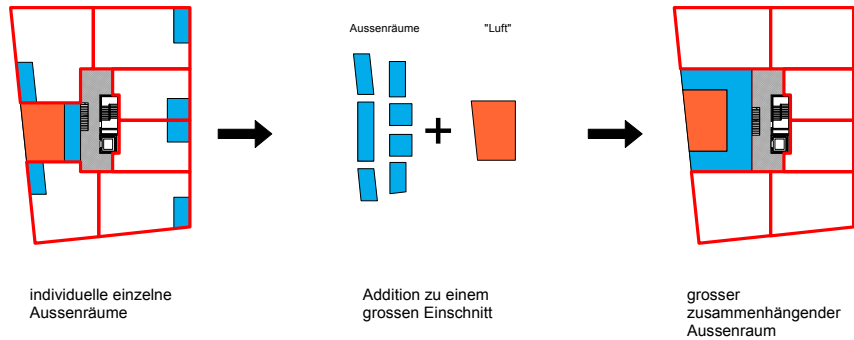
Visualisierung Wintergarten/Loggia Haus G

baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, pool Architekten, Zürich, 2009



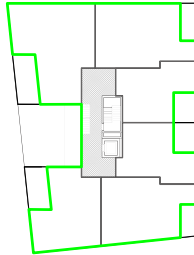
Dienstag, 3. August 2010

Fassadenansicht mit zweigeschossigen Loggien Haus G
baugenossenschaft mehr als wohnen, Stand Ende Dialogphase, pool Architekten, Zürich, 2009



Strategie: maximaler gemeinsamer Aussenraum

J



Variante
individuelle Balkone
Fassadenfläche 1.-3. OG:

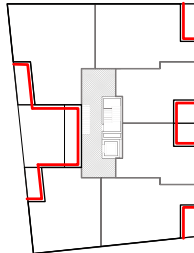
1761 m²



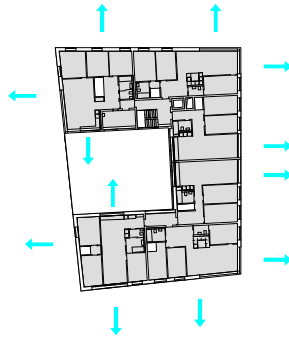
Variante
Gemeinschaftsaussenraum
Fassadenfläche 1.-3. OG:

1785m²

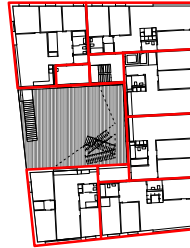
Vergleich
Fassadenfläche



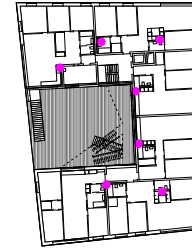
Vergleich
*Verschattung
durch Balkone*



Wohnungsprinzip



Statik



Schächte



J

Regelgeschoss möbliert

Arch. - Arch. 10.01.2010
 Präsentation - Arch. 1
pool Architekten

Dienstag, 3. August 2010

Regelgeschoss mit 6 Wohnungen und Laubengang,
 baugenossenschaft mehr als wohnen, Überarbeitung Haus J, pool Architekten, Zürich, 2010

J



Kollektive Aussenräume

J

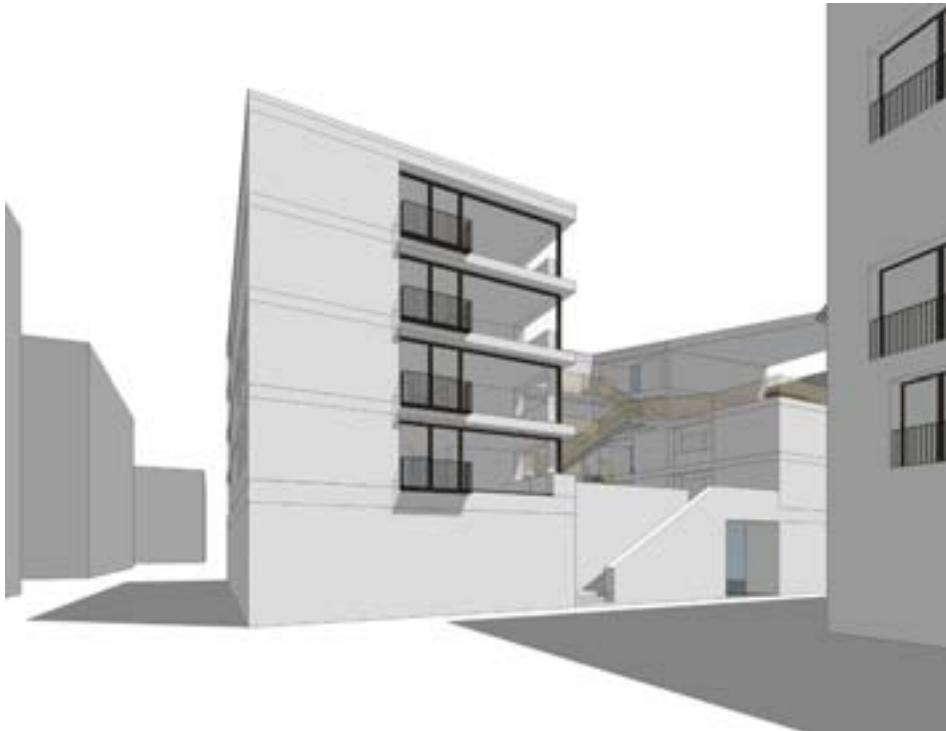


MAW WS6 05.03.2010
Präsentation Haus J
pool Architekten

Dienstag, 3. August 2010

Ansicht Ostfassade von Andreaspark
baugenossenschaft mehr als wohnen, Überarbeitung Haus J, pool Architekten, Zürich, 2010

J



MAW WS6 05.03.2010
Präsentation Haus J
pool Architekten

Dienstag, 3. August 2010

Aufgang in Hofraum, Westfassade
baugenossenschaft mehr als wohnen, Überarbeitung Haus J, pool Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

Blick in Gemeinschaftsterrasse von Haus G

baugenossenschaft mehr als wohnen, Überarbeitung Haus J, pool Architekten, Zürich, 2010



Dienstag, 3. August 2010

KraftWerk1, Party vor Pantoffelbar

Foto: Kathrin Simonett, Zürich

